

M i s c e l l e n .

Litterarhistorisches.

Ein Schreiben über Trogusfragmente an Prof.
Ritschl.

Ehrender Freund.

Durch wunderliches Zusammentreffen fügte es sich, daß im vorigen Winter, da Sie eben die Palimpsestblätter zu Cicero de fato' mit zweckmäßigen Nchmitteln behandelt hatten, mir ein Bekannter die Bielowski'schen Fragmenta Trogi Pompeii zur Durchsicht gab. Nur das größere Stück, fr. 30, p. 27, zog meine Aufmerksamkeit auf etwas längere Zeit an; es sollte unveränderten Wortlaut des Trogus darbieten; und als ich das Büchlein, dessen Besitz ich keineswegs begehrte, meinem Bekannten wieder zustellte, trug ich jenes Stück, um der Curiosität willen, auf ein leeres Vorsehblatt meines Justin ein, ließ die Aenderungen welche der Herausgeber gleich in den Text aufgenommen unbeachtet, unterstrich Einiges das mir besonders aufgefallen war, und fügte ein Paar kurze Bemerkungen hinzu. Hier lesen Sie was ich damals notirte:

Trogus Pompeius de bello *Gothorum*: Etsi michi longe iocundius fuisset Italiae felicitatem quam clades referre, tamen quia tempora sic tulerunt, sequemur et nos fortunae mutabilitatem *Gothorum*que invasionis describemus
5 *dolorosam* profecto manum sed pro cognitione illorum

temporum necessariam. Neque enim Xenophontem Atheniensem summo ingenio virum cum obsidionem et famem ac diruta moenia Athenarum descripsit, non dolentem id fecisse reor; scripsit tamen, quia utile putabat illarum rerum memoriam non deperire. Neque Livius noster cum urbem a Gallis captam et incendiis *conflagratam* refert, minorem meretur laudem quam cum Pauli Aemilii triumphum illum praeclarum de Macedonibus aut Publii Africani victorias enarrat. Historiae quippe est tam prosperas quam adversas res monimentis literarum mandare; itaque optanda quidem meliora, scribenda vero quaecunque contigerunt. *Civitates in Italia* ornatissimae magnis opibus magnaue auctoritate viguerunt hactenus *hodieque vigent*, quarum gloria et imperium longe lateque extenditur. Taceo morum elegantiam humanitatemque *praecipuam* ac bonarum artium disciplinas in quibus parens *scilicet* et alumna incomparabilis Italia reperitur. Sed commendationis aliud fiat tempus. — Seltsam daß Trogus, dessen Großvater ein vorcontischer Gallier gewesen, so von dem Gallischen Brande spricht, wie hier Z. 11 geschieht. Ferner seltsam, daß Trogus, der, wie jeder aufmerksame Leser auch noch aus dem Zusin erkennt, gar nicht so überaus innige Sympathien für Italien und Rom gehegt, vielmehr einem gewissen Provinzial-Patriotismus gehuldigt hat, nun plötzlich ein so weinerliches Prästudium anstimmt, weil er von den clades Italiae (Z. 2) erzählen soll. Endlich seltsam, daß der Trogus aus dem augusteischen Zeitalter, wo Italien doch wenigstens von Kleinstaaterei nichts zu leiden hatte, einen Plural *civitates in Italia* kennt, die alle nicht bloß große Macht und große Autorität sondern sogar *imperium* haben quod longe lateque extenditur (Z. 20). Welche civitas außer Rom hatte denn damals ein imperium? Doch dieser Plural ist nur seltsam für einen Zeitgenossen des August; durchaus natürlich ist er für einen Italiener des fünfzehnten Jahrhunderts, dem Bene-

dig, Florenz u. s. w. die Berechtigung geben den einzelnen civitates seines Vaterlandes imperium zuzuschreiben. So wird denn wohl auch Gothorum der Handschrift heidemal (Z. 1, 4) richtig, die Bielowski'sche Aenderung Getarum falsch und das Ganze nichts Anderes sein als ein Stückchen Einleitung zu einer modernen Geschichte der Gothen-Einfälle in Italien. Eine Geschichte dieses Inhaltes hat —'.

Doch ich unterbreche das Abschreiben, und will Ihnen lieber erst sagen was mich jetzt wieder auf diese Dinge führt. Ich hatte gestern etwas in Bd. LXX, 1 der Jahrbücher für Philologie und Pädagogik zu suchen und gerieth nebenher auf die dortige Besprechung des Trogusbüchleins. Der Verfasser derselben, ein auf vielen Gebieten bewanderter und auch in den Schriften der älteren italienischen Philologen bekanntlich wohlbeleserter Mann, meint von dem fraglichen Stück 'es sei anzunehmen daß wir hier die Worte des Schriftstellers (Trogus) in ziemlich originaler Fassung vor uns haben' S. 62, schreibt dann Alles hin wie es bei Bielowski steht, unter Beibehaltung der zweimaligen Aenderung Getarum, und bemerkt: 'Von weiteren Betrachtungen, zu welchen diese inhaltreiche Stelle Veranlassung geben könnte, absehend, will Ref. nur hervorheben, was der Hr. Hg. mit Wahrscheinlichkeit annimmt, daß unter der erwähnten Invasion der Geten dieselbige gemeint sei, welche zur Zeit der Schlacht bei Actium stattfand und daß als Trogus schrieb, Livius sein Werk bis zu diesem Ereigniß noch nicht vollendet oder wenigstens nicht veröffentlicht hatte'.

Damit nun weiteres Unheil verhütet und nicht etwa Trogus gar aufgeführt werde als ein Zeuge in der großen ethnographischen Frage über Geten und Gothen, habe ich mich heute Morgen auf der Bibliothek nach der Schrift des Leonardus Aretinus de bello Italico adversus Gothos umgesehen. Ich fand sie am Schluß folgender Sammlung: Zosimi Comitis et Exadvocati Fisci Historiae novae libri VI numquam hactenus editi: Quibus additae sunt historiae Procopii Caesariensis, Agathiae Myrrinaei, Iordanis Alani. Zosimi libros Io. Leunclaus primus ab se repositos de Graecis Latinos fecit, Agathiam redintegavit, ceteros

recensuit. Adiecimus et Leonardi Aretini rerum Gothicarum commentarios de Graecis exscriptos. Basileae ex officina Petri Perinae (s. a.).

In diesem Folianten p. 637 ist gedruckt zu lesen:

Leonardi Aretini In Libros De Bello Italico adversus Gothos, Prooemium.

Etsi longe iucundius mihi fuisset, Italiae felicitatem, quam clades referre: tamen quia tempora sic tulerunt, sequemur et nos fortunae mutabilitatem Gothorumque invasionem *et bellum quo Italia tota paene eversa fuit*, in his libris describemus, dolorosam profecto *materiam* sed pro cognitione illorum temporum necessariam. Da könnten wir nun gleich beim ersten Satz dem Fälscher des Trogusfragments hübsch in die Karten gucken, wofern wir nämlich einen Fälscher vor uns haben. Die Worte des Aretinus *et bellum* — in his libris, welche auch für den blödsichtigsten Leser allzu verrätherisch gewesen wären, wurden übersprungen, und statt des sinnlosen Gothorum invasionis manum (Z. 5), wie Bielowski druckt, geschrieben: Gothorum invasionem describemus, dolorosam profecto *materiam*; Bielowski hat wohl nur das Compenbium falsch aufgelöst. — Im Folgenden steht bei Aretinus dolenter statt dolentem (Z. 9); urbem *Romam* statt urbem, was ein Fälscher (Z. 11) aus handgreiflichem Grunde vorziehen mußte; und nach contigerunt (Z. 11) heißt es bei Aretinus: Me certe haec ipsa scribentem, quanquam multa pro singulari amore meo erga patriam conturbant: tamen illa ratio consolatur quod etsi res tunc maxime adversas Italia perpessa fuit; ad extremum tamen superatrix externarum gentium, nostram adusque aetatem terra marique potentissima remansit *civitatesque in ea ornatissimae magnis opibus magnaue auctoritate viquerunt hactenus hodieque vigent; quarum gloria et imperium longe lateque extenditur* (= Z. 18—21): ut non tam ingemiscendum sit pro his quae tunc acciderunt quam lactandum. Ceu Herculem magni labores celebratiorem fecere quam si numquam tam periculose laborasset. Dann folgt Taceo morum elegantiam etc. ganz so wie im Trogusfragment Z.

21—24, nur daß Aretinus simul hat statt scilicet J. 23 und fuerit statt fiat. Auch hier liegt wohl unrichtiges Lesen der Compendia zu Grunde; fälschende Absicht vermag ich nicht zu entdecken. Ja, vielleicht ist ein solcher böser Wille auch in den erwähnten Auslassungen, wo man ihn allerdings entdecken könnte, doch nicht anzunehmen, sondern die betreffenden Worte des Aretinus wurden übergangen aus irgend welcher für uns gleichgiltigen Excerptorenlause. Der Miscellancodex nämlich, aus welchem das Trogusfragment stammt, enthält, nach Wielowski's (p. 64) Angabe, auch Auszüge aus namentlich angeführten Neulateinern; und so könnte gar wohl die Ueberschrift Trogus Pompeius, statt Leonardus Aretinus, de bello Gothorum nicht von Fälscherhast geschmiedet, sondern lediglich aus einer Verwirrung der Lemmata entstanden sein, wie sie im Stobäus und in jedem derartigen Sammelwerk so oft vorkommt.

Wenn Sie, theuerster Freund, von diesen Zeilen weiteren Gebrauch machen, so lassen Sie doch auch Wielowski's einunddreißigstes Fragment hier ausschreiben *). Ich habe, wie gesagt, das Büchlein nicht mehr zur Disposition, lese nun aber bei Osann (S. 62), daß er auf die in dem Fragment vorkommende Form permaximus aufmerksam machen will, wodurch diese bisher dürftig be-

*) Es lautet also: Diligentis siquidem viri est, patriae suae originem et progressum, et quaecumque illae per superiora tempora contigerunt, non ignorare. Habet praeterea historiae cognitio voluptatem permaximam, cum omnes narrata scire concupiscant, et utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum, multarumque rerum instructionem: qua senes adolescentibus sapientiores existimantur, quum plura conspexerint in vita, et non ex suis tantum, verum etiam ex alienis periculis cautiore effecti, melius iudicant melioraque consilia assumunt. Opes vero atque imperia maximorum regum, potentissimorum populorum, qui usque adeo faciliter corruisse legunt, hi, quam stultum sit, intelligunt pro illis superbire ac gloriari, quae nemo exploratum habere potest usque ad vesperam esse duratura. Itaque et sapientiores et modestiores nos historia efficit. *Cod. ms. Bibl. Ossol. Nr. 601, ibid. (nämlich f. 56. v.)* Damit stimmt das Proömium des Aretinus Sylbe für Sylbe überein bis auf die nachstehenden Varianten, deren Kenntniß dem polnischen Trogus-Erneuerer zu einigen nicht übeln Conjecturen oder richtigeren Lesungen verholfen hätte: illi für illae — contigerint — ignorare — voluptatem animi permaximam, welchen Superlativ nun also wohl das nächste Auctarium lexicorum lat. zu registriren nicht verfehlen wird — natura für narrata — multarum rerum — quoniam plura — conspexerunt — potentissimorumque — leguntur — superbire quae — vespere — Ita et — efficit.

F. R.

‘glaubigte Wortcomposition einige Stütze erhalten würde’. Also wohl keine andere ‘Stütze’ als die des Aretinus, welcher im Verlauf jenes Proömium von dem Nutzen der Geschichte spricht: Habet praeterea historiae cognitio voluptatem animi *permaximam*, quum omnes natura scire concupiscant, et utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum etc. In Anschluß an diesen Classifier und zur Rechtfertigung, daß ich Sie mit dergleichen behellige, erlaube ich mir zu sagen:

Habet quidem *huius* historiae cognitio voluptatem animi *permiximam*, quum omnes eiusmodi nugatores miserandi potius sint quam ridendi, *at* utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum.

Breslau 14. Dec. 1854.

Bernays.